

# Ein guter Grund zum Feiern

Physiotherapieschule Landquart feiert zehnjähriges Bestehen

Am Anfang waren Widerstände da, jetzt ist die Akademie Physiotherapie in Landquart voll anerkannt. In den zehn Jahren ihres Bestehens wurden über 250 Studentinnen und Studenten hauptsächlich aus Graubünden, dem Sarganserland, Werdenberg und Fürstentum Liechtenstein ausgebildet.

Leo Coray

«Dass unsere Schule nun zehn Jahre in Landquart ist, ist ein Grund zum Feiern», sagte Thim van der Laan, Direktor der Akademie Physiotherapie, am Mittwoch vor der Presse in Landquart. Grund zum Feiern war freilich nicht immer da, vor allem vor zehn Jahren nicht. Zu Beginn habe sein Vater, der Gründer der Schule, gegen Widerstände kämpfen müssen. «Wir waren Holländer und damit Ausländer», nennt van der Laan lakonisch als Grund. Inzwischen aber sei die Schule etabliert und in Fachkreisen voll anerkannt.

## Von Liechtenstein anerkannt

Keine Widerstände gab es von Seiten des Kantons Graubünden, der 1990 die Schule ohne grosse Probleme bewilligte und sie als beitragsberechtigter Institution anerkannte. Inzwischen haben dies auch das Fürstentum Liechtenstein, die Kantone St. Gallen, Glarus, Appenzel Innerrhoden, Schwyz und Zug getan. Sie richten an die Studierenden Schulgelder aus. Kein Wunder, denn der 1993 verstorbene Vater Thim van der Laans führte



Ausbildung mit modernsten Mitteln an der Physiotherapieschule van der Laan in Landquart. Im Bild Andrea Frick aus Balzers, beobachtet von Kollegen. (Bild: Leo Coray)

seit 1974 eine Physiotherapieschule im holländischen Utrecht. Dort werden derzeit 850 Lernende unterrichtet.

Wie van der Laan erklärte, ist seine Schule die einzige in der Schweiz, die zwei vierjährige Lehrgänge anbietet. Einer wird mit dem schweizerischen Diplom des Roten Kreuzes abgeschlossen, der andere mit dem holländischen, das in der ganzen EU anerkannt ist. Die Vision seines Vaters, allen Absolventen gleichzeitig beide Diplome abzugeben, habe sich bisher nicht verwirklichen las-

sen, bedauerte der Direktor, der auf das Inkrafttreten der bilateralen Verträge wartet.

## Neun aus Liechtenstein

Derzeit werden in Landquart 200 Studierende ausgebildet. Jene aus der Schweiz, darunter sieben aus der Region Sarganserland, bevorzugen den schweizerischen Lehrgang, jene aus Liechtenstein – gegenwärtig sind es neun – und Vorarlberg den holländischen. Die beiden Lehrgänge unterscheiden sich hauptsächlich durch die Dauer des Praktikums. Beim

schweizerischen sind es zwei Jahre, beim holländischen ein Jahr. Van der Laan bedauert, dass in Liechtenstein keine Physiotherapie-Praktikumsplätze bestehen. Die Klinik Valens hingegen bietet ständig drei an.

Auch mit dem holländischen EU-Diplom dürfe man in der Schweiz arbeiten, betonte Schulratspräsident Simon Jenny (Klosters). Nach einem Jahr Arbeit könne man sich beim Schweizerischen Roten Kreuz registrieren lassen und dann beispielsweise eine eigene

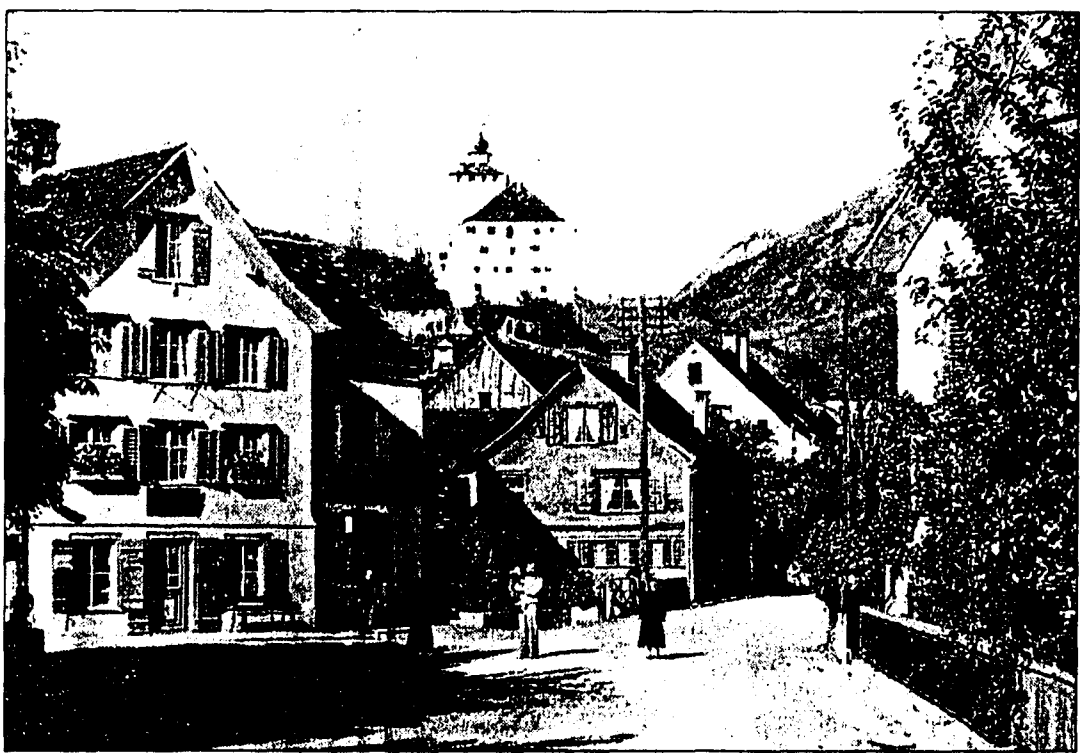
Praxis eröffnen. Laut Jenny ist der Physiotherapieberuf nach wie vor ein Mangelberuf. Rund zwei Drittel der Studierenden sind Frauen.

Bei der Ausbildung steht laut van der Laan zwar die Vermittlung von fachlichen Kenntnissen nach modernsten Methoden im Vordergrund. Grösste Aufmerksamkeit werden aber auch der Persönlichkeitsentwicklung und der Teamarbeit geschenkt. Dies sei in der Praxis für den Umgang mit den Patienten äusserst wichtig, betonte er.

## Buchs in alten Ansichten

Rechtzeitig zum «wahren» Millennium erscheint im Weltbild Verlag Olten der Stadtkalender 2001 inkl. Postkartenbuch «Buchs in alten Ansichten». In Zusammenarbeit mit Hansruedi Rohrer ist dieser Buchs-Kalender 2001 entstanden. Auf jedem der 12 Monatsblätter erzählen historische Texte als Legenden viel Wissenswertes über die einzelnen Stadtaufnahmen. Es sind alte Aufnahmen, teilweise unveröffentlicht und jetzt dem breiten Publikum wieder in Erinnerung gerufen. Die alten Bilder stammen aus dem Archiv von Hansruedi

Rohrer. Angefangen bei der Schreinerei Ködderitzsch, die Familie hat einen besonderen künstlerischen Sinn für schöne Dinge aus Holz, bis zum legendären «Bahnhöfli»-Saal wo unzählige Anlässe stattfanden. Es handelt sich um exklusive Stadtansichten, die speziell Buchser Herzen höher schlagen lassen. Die 30 Postkarten mit alten Buchser Stadtsujets laden ein, die schönen Ansichten als Gruss an Freunde und Bekannte zu verschicken. Beides zusammen, Kalender und Postkartenbuch, sind bei Weltbild zu CHF 19.95 zu beziehen



## Vielfältiges Bildungsangebot

Gymnasium Marienburg lädt zur Informationsveranstaltung

RHEINECK: Lehrpersonen, Eltern und SchülerInnen der 6. Primarklassen suchen Wege in die Zukunft. Eine wichtige Entscheidung steht an. Wir informieren am Dienstag, den 21. November 2000, um 19.30 Uhr in der Marienburg alle Interessierten über unser Gymnasium.

Das Bildungsangebot nach dem neuen Maturaanerkennungsreglement (MAR) ist vielfältig.

Wir informieren Sie gerne über diesen neuen Ausbildungsweg. Die Matura des Gymnasiums Marienburg ist eidgenössisch anerkannt.

### Christliche Basis, eine Herausforderung

Die Marienburg sieht sich als Privatschule auf christlicher Basis. Gerade in einer Zeit des Wandels in unserer Gesellschaft ist eine solide Bildung auf christlicher Grundlage eine

wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Leben. Die LehrerInnen der Marienburg sehen ihre Aufgabe neben der schulischen Stoffvermittlung darin, den Schülerinnen und Schülern eine breite Kompetenz in sozialen, ethischen und politisch-kulturellen Bereichen zu vermitteln.

### Anmeldung

Im Mai 2001 finden die Aufnahmeprüfungen für das Un-

tergymnasium statt. Lehrpersonen, Eltern und SchülerInnen sind eingeladen, sich darüber zu informieren und mit der Schulleiterin, Sabine Greiser, Kontakt aufzunehmen. Gerne senden wir Ihnen auch Informationen über unsere Tagesschule und Internat zu.

Am Dienstag, den 21. November 2000 um 19.30 Uhr findet eine Informationsveranstaltung in der Aula der Marienburg statt. Wir orientieren Sie

über die Aufnahmebedingungen nach der 6. Klasse, den Aufbau des Gymnasiums nach MAR und das Internat. Schulleiterin und Lehrpersonen stehen gerne für Fragen zur Verfügung. Dabei haben Sie Gelegenheit, die Schulräumlichkeiten und das Internat genauer kennenzulernen.

Weitere Auskünfte erteilt: Gymnasium Marienburg, CH-9424 Rheineck, Telefon 071/886 18 18. (Eing.)

## NACHRICHTEN

### Options- und Termingeschäft

BUCHS: Eine sehr interessante Zeit: Der Börsencrash auf Raten ist vorbei? Vielleicht doch nicht? Kann man denn heute noch einigermaßen sicher sein Geld anlegen? Die bzb Weiterbildung offeriert an vier Montagabenden eine Information zu neuen modernen, heutigen Kapitalanlagen. Dabei geht es um die Einführung ins Options- und Termingeschäft. Voraussetzungen sind Grundkenntnisse im Bereich der traditionellen Wertschriftenanlagen. Der Kurs beginnt am Montag, den 20. November im bzb in Buchs mit dem Kursleiter H. U. Nigg, eidg. dipl. Finanzanalytiker. Das Sekretariat bzb Weiterbildung in Buchs nimmt Anmeldungen gerne entgegen. 081/755 52 00 oder Fax 081/755 52 01. (bzb)

### Kapitalanlagen heute

BUCHS: Eine sehr interessante Zeit: Börsencrash auf Raten. Kann man denn heute noch einigermaßen sicher sein Geld anlegen? Die bzb Weiterbildung offeriert an 4 Donnerstagabenden eine Information zu heutigen Kapitalanlagen. Dabei geht es vor allem um das Kennenlernen von Risiken und Chancen. Nebst den bekannten Anlagen werden auch die neuen, vielleicht risikoreicheren Möglichkeiten erklärt. Der Kurs beginnt am Donnerstag, 23. November im bzb in Buchs mit dem Kursleiter H.U. Nigg, eidg. dipl. Finanzanalytiker. Das Sekretariat bzb Weiterbildung in Buchs nimmt Anmeldungen gerne entgegen. 081/755 52 00 oder Fax 081/755 52 01. (bzb)

### «Weinbau am Bodensee»

LINDAU: Die Euregio-Seminarreihe «Weinbau am Bodensee» schliesst für dieses Semester am Samstag, den 18. 11. von 14 bis 16.30 Uhr mit dem Seminar «Weinbau am bayerischen Bodensee mit Weinen aus der Einzellaube «Lindauer Spitalhalde» mit Hannes Deufel und Martin Thomann. Treffpunkt ist Lindau, Schachenerstr.213, im Weingut von Hannes Deufel. Veranstalter ist die Volkshochschule Lindau. In Lindau wurde laut Überlieferung seit 1336 Wein angebaut. Kleinere Weinbauern lieferten damals dem Lindauer Spital ihr Lesegut. 1975 entschlossen sich die Winzer-Familien Deufel und Haug, wieder mit dem Weinbau zu beginnen. Das Resultat ihrer Bemühungen ist die «neue» Lindauer Spitalhalde. Weinbauer Hannes Deufel macht eine Führung mit anschließender Weinprobe. Der Malerpoet Martin Thomann umrahmt den Nachmittag als bereiteter Kenner der Lindauer Stadtgeschichte mit einem stimmungsvollen Überblick über Geschichte und Geschichten um den Wein am bayerischen Bodensee. Anmeldungen nimmt die Bodensee-Volkshochschule Lindau (0049/8382/918170) bis 17. November entgegen. Der Beitrag beträgt 22 Franken. (Eing.)